

lange unverändert. Auf ammoniakalische Silberlösung wirkt er sofort reducierend.

Ausser aus Phtalalkohol und dem entsprechenden Chlorid habe ich versucht den Aldehyd durch Einwirkung von Chlor auf Phtaläthyläther darzustellen, aber mit negativem Erfolge.

Nach einer mündlichen Mittheilung von Prof. A. v. Baeyer entstehen bei Behandlung von *o*-Xylylenbromid mit Bleinitrat stickstoffhaltige Producte.

Dass der Aldehyd unter gewissen Umständen in Phtalid übergeht, ist nicht zu bezweifeln, wie ich schon früher hervorgehoben habe¹⁾. Die unsymmetrischen *o*-Phtalverbindungen (sowie Succinyl- und analoge Verbindungen) scheinen überhaupt beständiger zu sein als die symmetrischen (vergl. Phtalylchlorid u. a.). Phtalaldehyd und Phtalid stehen ganz in derselben Beziehung zu einander wie symmetrisches und unsymmetrisches Phtalylchlorid.

Phtalaldehyd und Phtalid sind indessen keine »tautomeren Verbindungen«, wie Laar²⁾ behauptet, sondern durchaus verschiedene Körper.

Helsingfors, Universitätslaboratorium.

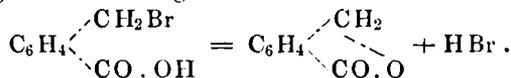
93. Edv. Hjelt: Phtalid aus *o*-Toluylsäure.

(Eingegangen am 22. Februar; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Eine directe Ueberführung der *o*-Toluylsäure in Phtalid war bis jetzt nicht durchgeführt. Es gelingt aber dieses sehr leicht bei Einwirkung von Brom bei hoher Temperatur.

In die auf 140° erhitzte Säure wurde Bromdampf eingeleitet. Die Reaction verlief heftig unter Entwicklung von Bromwasserstoff. Das Reactionsproduct erstarrte beim Abkühlen und besass Phtalidgeruch. Es wurde in der That mit Leichtigkeit daraus ein neutraler Körper, der bei 73° schmolz und alle Eigenschaften des Phtalids besass, erhalten.

Die zuerst gebildete gebromte Säure spaltet also Bromwasserstoff ab nach folgender Gleichung:



Helsingfors, Universitätslaboratorium.

¹⁾ Loc. cit.

²⁾ Diese Berichte XVIII, 656.